

nicht der Fall zu sein. Wenigstens waren alle Kätzchen, die ich untersuchte, entweder männlich oder weiblich, aber nie gemischt. Dabei trägt aber ein Zweig männliche und weibliche Kätzchen zugleich. Die dünnwulzlichen männlichen Kätzchen fallen mit geringen Ausnahmen bald nach der Blüthezeit ab.

Interessant an dieser Form sind die Staubgefäße. Die ganze Staubblüthe ist einfarbig sattgelb, ja oft ins Dunkelgelbe spielend. Der Staubfaden, stets ungetheilt, beziehungsweise immer bis oben verwachsen, geht ganz unmerklich in die Staubbeutel über, die oben zugespitzt, wie zwei herzförmige Blättchen, am breiten Grunde verwachsen, sich flach gegenüber liegen. Auch hier finden sich in der Mitte zwischen den zwei Staubgefäßen nicht selten Samenanlagen ähnliche Gebilde und häufig ist die Oberseite der Staubblätter über und über mit Pollensäcken mehr oder weniger regelmässig bedeckt.

Auf sumpfigen Wiesen bei Ober-Parschenbrunn traf ich ein Exemplar von *S. cinerea* L. mit stark behaarten, zwei Drittel bis zur vollen Länge verwachsenen, mit Gegenüberstellung der Staubbeutel versehenen Staubgefäßen, wie bei der vorigen Weide, mit welcher sie auch die Form der Antheren fast gleich hat.

Diese beiden letzten Weiden habe ich hier nur ihrer eigenthümlichen Form wegen angeführt, über ihr Verhalten in aufeinanderfolgenden Jahren vermag ich Mangels längerer Beobachtung Nichts zu sagen.

Noch sei hier schliesslich zweier Exemplare weiblicher *S. cinerea* L. gedacht, von denen eines auf der Pusterwiese, das andere am „Kalkofen“ bei Wilfersdorf steht. Beide zeigen in manchen Kätzchen zwei Fruchtknoten auf einem normalen Stielchen, oder zwei normal gestielte Fruchtknoten unter einer Schuppe; an anderen ist die Theilung nur durch eine Längsfurche angedeutet. Die meisten dieser erwähnten Fruchtknoten sind dünn und lang, hie und da gekrümmt und tragen nur eine Narbe.

Diese Ausführung, deren Belege in meinem Herbare liegen, kann ich nicht schliessen, ohne zu constatiren, dass *Salix caprea* L. und *S. cinerea* L. ganz besonders zu solchen Bildungen neigen; andere Arten scheinen dies weniger, da ich heuer und auch die vorhergegangenen Jahre wohl tausende von Exemplaren eifrig abgesehen habe, ohne auf ähnliche Erscheinungen zu treffen.

Orchidaceae Papuanae.

Von F. Kränzlin (Gr.-Lichterfelde bei Berlin).

(Fortsetzung.¹⁾)

Dendrobium Mooreanum Lindl. (*Dendrocoryne*). Radicibus creberrimis crassiusculis, caulibus secundariis tenuissimis deinde

¹⁾ Vergl. Nr. 9, S. 333.

incrassatis subtetragonis (?) multicostatis, apice foliis 3—4 congestis ovato-oblongis acuminatis, 2—7 cm longis, 1,5—3 cm latis; racemo folia excedente pseudoterminali tenui stricto paucifloro, bracteis minutissimis. Sepalo dorsali ovato-lanceolato, lateralibus ovato-triangularibus basi in pseudocalcar breve abrupte uncatum obtusum coalitis; petalis majoribus $\frac{1}{4}$, longioribus lineari-ligulatis acutis; labello (explanato) rhombeo acuminato complicato utrinque obtusangulo, callo tumido a basi labelli fere medium usque in fundo sulcato antice bisulcato (nempe linea interposita); gynostemio latissimo generis, androclinii dente postico longiore quam laterales obtusiores. — Flores pulcherrimi nivei 3—4 cm diametro, calcar viridulum labellum albo-viride leviter purpureo-striatum.

Neue Hebriden, leg. Rev. M'Donald.

Eine sehr zierliche Pflanze. Das grössere der beiden mir vorliegenden Exemplare ist mit Blütenstand 20 cm hoch, die Bulben blühen gleich nach der Vollendung des Wachstums, während sie noch ihre 3—4 harten, lederigen Blätter tragen. Die Blüten stehen zu 3—4 an der Spitze des sehr dünnen, festen Blütenstieles und sind gleichzeitig in voller Entwicklung. Die Zugehörigkeit zur Abtheilung *Dendrocoryne* und zwar in die entferntere Verwandtschaft von *Dendr. bigibbum* Lindl. oder *Dendr. Phalaenopsis* Fitzg. folgt zweifellos aus der Summe von Merkmalen, besonders des Labellum. Angesichts des Callus der Lippe fühlt man sich versucht, an eine ähnliche Bezeichnung wie „bigibbum“ zu denken, nur ist hier zwischen die beiden erhöhten Linien vorn noch eine sehr viel kürzere dritte eingeschaltet, wodurch der Callus dreitheilig wird. Die kurze, scharfe Krümmung des Spornes ist sehr auffällig, wenn schon hier nicht die Biegungsverhältnisse erreicht werden, wie bei *Dendr. ceraula* Rehb. f. (welches übrigens zu den Eudendrobien gehört). Dem vegetativen Aufbau nach erinnert die Pflanze sehr stark an das gleichfalls zu *Dendrocoryne* gehörige *Dendr. tetragonum* All. Cunningh.

Dendrob. Mooreanum wurde von Lindley im Jahre 1851 in dem Journal „Royal Horticultural Society“, tom. VI, p. 272, publicirt; seine Exemplare stammten ebenfalls von den Neuen Hebriden und zwar von Aneiteum. Diese Diagnose ist Reichenbach entgangen, denn im 6. Bande von Walper's Annalen, welcher die Aufzählung der seit 1851 publicirten Orchideen enthält, fehlt sie. Man kann Reichenbach hieraus keinen Vorwurf machen, denn im genannten „Journal“ konnte er die Diagnosen neuer und wichtiger Arten nicht vermuthen. Da nun ausser dieser verschollenen Beschreibung und einer Zeichnung im Herbarium Lindley zu Kew nichts über die Pflanze bekannt ist, so hielt ich es für angemessen, sie noch einmal zu beschreiben.

Dendrobium eboracense Krzl. (*Apora oxystophylla*). — Caulibus secundariis aggregatis basi attenuatis deinde subtetragonis

denique ancipitibus elongatis supra virgatis nitidis ad 80 cm altis vel forsan altioribus, supra aphyllis foliis distichis equitantibus basi vaginantibus semilanceolatis acuminatis rigidis ad 8 cm longis, 5 cm latis; racemis paucifloris glomeratis e bracteis paleaceis minutis compositis. Floribus (heterochronicis?) semper singulis sub anthesi. Sepalo dorsali oblongo acuto, lateralibus late triangulis acute infra in perulam saccatam obtusam rectam antice omnino apertam auctis; petalis ovato triangulis acutis quam sepala bene minoribus; labello cuneato antice retuso fere rectilineo paullulum repando, lineis 3 incrassatis callum humilem efficientibus in disco; gynostemii parte libera brevissima, androclinii margine repando. — Flores luteoli lineis evanescentibus purpureis decori 1 cm longi, labellum aequilongum pallide luteum, discus intense luteus. Floret Octob., Novembri.

In insula (Duke of York) Neu-Lauenburg, leg. W. Micholitz.

Es ist diese Pflanze ein typisches *Oxystophyllum* Bl.; die Abbildung von *Oxystoph. carnosum* Bl. „Tabellen en platen etc.“ Nr. 38 zeigt eine Blüte von ganz ähnlichem Bau. Leider fehlt eine Frontansicht der Lippe, und aus dem Telegrammstyl der Diagnose dieser Art in den „Bijdragen“ p. 336 lässt sich ebenfalls nichts ersehen (die ganze Diagnose ist 6 Worte lang). Eine Schönheit ist die Pflanze selbstverständlich nicht, aber für ein *Dendrobium* aus dieser Gruppe sieht sie immerhin noch leidlich aus. Die Blüten scheinen nach einander aus demselben Blütenstand hervorzubrechen, und dies scheint auch bei *Oxystophyllum rigidum* der Fall zu sein, von welchem Blume l. c. sagt, dass es „toto anno“ blühe.

Es mögen hier einige auf *Dendrob. isochiloides* Krzl. (s. S. 334) sich beziehende Bemerkungen Platz finden.

Zur kritischen Feststellung der Verwandtschaft dieser Art gehört der Vergleich mit *Dendrob. bilobum* Lindl. (Voyage Féejée Isl. Journ. Bot. vol. VII, 1843, p. 236 identisch Walper's Annal. VI. p. 291). — Die dort beschriebene Pflanze gleicht, soweit nur die Diagnose als Vergleich dienen kann, unserem *Dendr. isochiloides* Krzl. in den meisten Punkten, und ich hätte die neu aufgestellte Art nicht beschrieben, wenn nicht folgende Merkmale dafür sprächen, sie vorläufig aufrecht zu erhalten.

Dendrob. isochiloides Krzl.

Sepalen spitz.
Scheinsporn kurz, breit, stumpf, rund.
Petalen spitz (acuta).
Alle 3 Lappen der Lippe sind gekräuselt, verdickt und erscheinen verbrannt.

Dendrob. bilobum Lindl.

Sepalen stumpf.
Scheinsporn verlängert „cornu elongato“.
Petalen stumpf (apiculata).
Labellum apice carnosum trilobum, lacinia media verrucosa.

Die Abbildung des Herbarium Lindley zeigt den oberen Theil einer Pflanze und eine nicht analysirte Blüte, deren Labellum die

eigenthümliche braune, wie verbrannt aussehende Verdickung, welche mit blossem Auge zu erkennen ist. augenscheinlich nicht gehabt hat. Bis eine Untersuchung des Lindley'schen Original Exemplares die Frage endgiltig löst, wird es sich empfehlen, beide Arten beizubehalten.

Coelogyne Edelfeldtii F. v. M. et Krzl. (*Panduratae*).

Bulbis? certissime maximis, foliis stanhoepaeiformibus ad 60 cm longis, ad 8 cm latis quinquenerviis firmis lanceolatis acutis; racemo basi cataphyllis maximis foliaceis acutis vestito 40 cm alto (vel altiore interdum?) fractiflexo erecto, bracteis maximis oblongis acutis convolutis persistentibus quam ovaria vix brevioribus. Sepalis ovato-lanceolatis lateralibus basi leviter excavatis dorso carinatis acutis; petalis aequilongis lanceolatis acutis acuminatisve: labelli basi non cordati lobis lateralibus apice triangulis divergentibus acutis, isthmo nullo, lobo intermedio rectangulo antice emarginato, triangulo satis magno (nec apiculo) interposito, margine undulato crispato. lineis elevatis 2 et minore interposita in disco ex fundo lobum intermedium usque, lineis vel callis 2 tuberculis in utroque latere in lobo intermedio apicem versus convergentibus ibique evanescentibus, adjecta utrinque linea simili minore verrucisque etiam minoribus dispersis in lobis lateralibus: gynostemio omnino generis, $\frac{2}{3}$ labelli aequante. — Flores 4 cm diametro certissime virides, labellum purpureo-maculatum.

Neu-Guinea. Moresby-Bai an moosigen Felsen und feuchten Stellen leg. Edelfeldt 1884.

Eine gewaltige und sicherlich sehr schöne Pflanze. Sie gehört in diejenige Gruppe, aus welcher *C. pandurata* Lindl. die älteste und noch immer werthvollste Art ist. Es lag die Vermuthung nahe, dass wir es hier mit *Coel. peltastes* oder *Mayeriana* Rehb. zu thun hätten, aber es widerstreiten dieser Annahme die Einzelheiten des Blüthenbaues zu sehr. Ein Merkmal besonders charakterisirt diese Art vor allen Verwandten, es sind dies die gewaltig entwickelten Scheidenblätter am unteren Ende des Blüthenschafes, welche an Stelle der sonst dort auftretenden bleichgrünen Schuppen stehen, dieses Merkmal wäre in den sonst so genauen Diagnosen Reichenbach's erwähnt worden. Sodann sind die Blüthen nahezu so gross, als bei *Coel. Parishii* Rehb. fil., der nach *Coel. pandurata* grössten Art der Gruppe, während sie bei *C. Mayeriana peltastes* kleiner sein sollen. Die erstere Art hat ausserdem „bractee non conspicuae“, während sie hier gewaltig entwickelt sind, oblonge Blätter, während sie bei *Coel. Edelfeldtii* lang-lanzettlich sind, und schliesslich einen „lobus intermedius hastatus“ am Labellum, welcher hier direct rechteckig ist. Ich habe die Differenzen so genau festgestellt, als mir irgend möglich war, denn es scheint, als ob die Gruppe der „*Panduratae*“ recht bald ebenso reich an einander sehr ähnlichen und ebenso schwer zu unterscheidenden Arten sein würde, als dies schon bei einigen Gruppen der Gattung *Coelogyne* der Fall ist.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [044](#)

Autor(en)/Author(s): Kränzlin Fritz

Artikel/Article: [Orchidaceae Papuanae. 418-421](#)